Das Krankenhaus in Oloron-Sainte-Marie (Pyrénées-Atlantiques) ist seit Montag das Ziel eines Cyberangriffs. Es wird ein Lösegeld von 50.000 Dollar in Bitcoins gefordert, um die Computerinfrastruktur wiederherzustellen. Das Personal nutzt nun wieder das gute alte Papier und Stifte.

Das Krankenhauszentrum von Oloron-Sainte-Marie (Pyrénées-Atlantiques) wird seit Montag von einer großen Cyber-Attacke heimgesucht, die das Computersystem des Krankenhauses lahmgelegt hat – die dritte innerhalb eines Monats. Das Krankenhaus, das rund 600 Mitarbeiter für 321 Betten beschäftigt, wurde von einem „Ransomware"-Angriff getroffen, bei dem Hacker in das Computersystem eindringen und dann dessen Dateien verschlüsseln, um sie funktionsunfähig zu machen, und ein Lösegeld verlangen, um sie wieder freizugeben.

Auf den Bildschirmen des Oloron-Krankenhauses erschienen Nachrichten in englischer Sprache, in denen ein Lösegeld von 50.000 US-Dollar in der Cyber-Währung Bitcoin gefordert wurde. Seit der Angriff am Montag von einem Ingenieur, der für die IT-Infrastruktur des Krankenhauses zuständig ist, entdeckt wurde, arbeiten die Angestellten wieder mit Papier und Bleistift.

Die Cyber-Attacke betrifft die meisten Daten, die sich auf die Gesundheitsinformationen der Patienten beziehen, was zu Verzögerungen bei bestimmten Eingriffen führen könnte, wenn es keine schnelle Rückkehr zum Normalzustand gibt, erklärte das Management. Sie erschwert auch die – computergestützte – Verwaltung der Medikamentenvorräte, gefährdet aber zum jetzigen Zeitpunkt nicht die Covid-19-Impfkampagne. Außerdem funktioniere das Telefon im Krankenhaus immer noch, sagte die Geschäftsführung und fügte hinzu, dass nach den jüngsten Cyberangriffen auf andere Einrichtungen eine Überprüfung der Computersysteme des Krankenhauses durchgeführt worden sei.

Drittes Krankenhaus in einem Monat angegriffen

Dies ist der dritte Cyberangriff innerhalb eines Monats in Krankenhäusern, nachdem die Krankenhäuser von Dax (Landes) und Villefranche-sur-Saône (Rhône) jeweils am 8. und 15. Februar lahmgelegt wurden, woraufhin Präsident Emmanuel Macron eine 1-Milliarde-Euro-Investition ankündigte, um die Cybersicherheit sensibler Systeme zu stärken.

Es wurde eine Anzeige bei der Gendarmerie eingereicht und die Cybercrime-Einheit der Gendarmerie von Pau ist zusammen mit Agenten der Nationalen Agentur für die Sicherheit von Informationssystemen (Anssi) vor Ort.

Es wurde ein Ermittlungsverfahren wegen versuchter Erpressung eingeleitet, und wie in den Fällen von Dax und Villefranche-sur-Saône gab die Staatsanwaltschaft Pau am Ende des

Tages bekannt, dass sie den Fall an die Abteilung für Cyberkriminalität der Pariser Staatsanwaltschaft abgetreten hat, die in dieser Angelegenheit die nationale Zuständigkeit hat.

„Wir haben alle Arbeitsplätze abgeschaltet, um den Schaden zu begrenzen“, sagte Krankenhausdirektor Frédéric Lecenne der Tageszeitung La République des Pyrénées. Einrichtungen des Gesundheitswesens sind seit der Gesundheitskrise zu Hauptzielen der IT-Bedrohung geworden. „Der Hintergrund der Covid-19-Krise hat es den Krankenhäusern zweifellos leichter gemacht, das Lösegeld zu zahlen, da die Kontinuität des Geschäftsbetriebs in dieser Zeit entscheidend ist“, heißt es in einem Bericht von Anssi.